



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Potsdam » **Lokalnachrichten**

24.07.2010

**RELIGION: Platzeck für zügigen Synagogenbau**

## Ministerpräsident greift in den Streit um das Gotteshaus ein

**POTSDAM / INNENSTADT** - Im Streit über eine neue Synagoge in der Schloßstraße hat sich Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) für eine zügige Umsetzung der Baupläne ausgesprochen. „Nach Potsdam und in das Land Brandenburg gehört lebendiges Judentum aller Couleur“, erklärte er gestern. Jüdisches Leben könne sich nur dann nachhaltig entwickeln, wenn die Synagoge mit dem Gemeindezentrum nun auch gebaut werde.

In den vergangenen Wochen waren die Pläne für die Synagoge insbesondere von Ud Joffe und der Gebetsgemeinschaft Minjan scharf kritisiert worden. Joffe und der bisherige Rabbiner der Jüdischen Gemeinde, Nachum Presman, gründeten als Konsequenz eine eigene Synagogengemeinde. Joffe fordert seit Wochen eine eindeutige Positionierung des Landes im Streit um Architektur und Funktionalität des Hauses; Platzecks Stellungnahme ist nicht in seinem Sinn.

Gemeinsam mit anderen Kritikern befürchtet Joffe, dass aus dem geplanten Neubau in der Innenstadt ein russisches Kulturzentrum werden könnte, in dem religiöse Fragen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund hatte er einen Aufschub der Baupläne gefordert. Selbst Platzecks langjähriger Freund und Vertrauter Wieland Eschenburg schaltete sich in den Konflikt ein. Er unterstützte die Forderung Joffes nach einem Aussetzen der Baupläne. Eschenburg schlug vor, zunächst nur eine Klagemauer als Zwischenlösung einzurichten. Eine Idee, die von der Jüdischen Gemeinde umgehend zurückgewiesen wurde.

In Potsdam gibt es nun mit den Gesetzestreuen drei jüdische Gemeinschaften, von denen die größte fast ausschließlich aus russischen Zuwanderern besteht und dem Zentralrat der Juden angehört. Der Zentralrat und dessen Präsidentin Charlotte Knobloch hätten in Gesprächen und Briefen mehrfach ihre Zustimmung zu den Plänen bekräftigt, sagte Platzeck. Vor einigen Jahren hatte der Zentralrat das Projekt noch abgelehnt. Begründung: Die Finanzierung des Baus und der laufenden Kosten sei nicht gesichert und die Gemeinde nicht in der Lage, diese zu übernehmen. Nun geht das Land mit fünf Millionen Euro in Vorkasse und stellt das Grundstück zur Verfügung.

Der Wunsch der rund 500 Juden in Potsdam, wieder in einer Synagoge beten zu können, „ist uns Verpflichtung“, sagte Platzeck. Die Bauarbeiten sollen im Frühjahr 2011 beginnen. (mit epd) (Von Volkmar Klein)

### Mehr zum Thema

» MAZ vom 24.07.2010: Gutes Zeichen - Jan Bosschaart über die klaren Worte des Ministerpräsidenten zum Bau der Synagoge : <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11854764/60709/>



Ihre Meinung ist gefragt!